

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 44 (1971)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Der kleine Nebelspalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

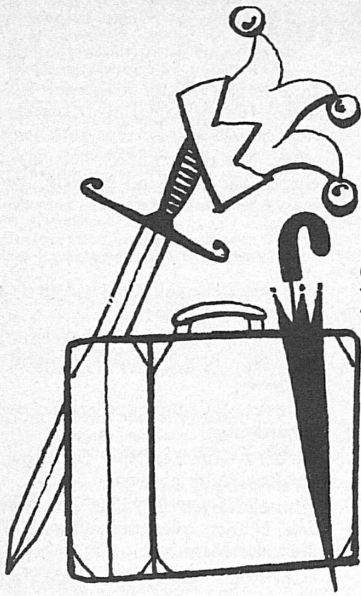
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage  
zur Reisezeitschrift «Schweiz»  
Redigiert und gedruckt  
von der Offizin  
der humoristisch-satirischen  
Wochenschrift «Nebelspalter»  
Verlag E. Löpfe-Benz AG,  
9400 Rorschach

203

### Die beste Reklame

Hinter dem Verkaufsstand am Kilbimarkt steht der Billige Jakob. Er preist seine Ware mit den Worten an: «Chaufed Si, d War spricht für sich sälber!» Da fragt ein Zuschauer: «Worum redit Si dann e halb Schtund?» «Jä wüssed Si, ich bi nur ihre Dolmetscher!», antwortet prompt der redegewandte Verkäufer.

### Die Rettung

Die Mutter kommt mit ihrer Tochter zum Psychiater: «Herr Doktor, schauen Sie sich einmal meine Tochter an. Sie ist so boshaft, wenn sie etwas nicht bekommt, tobt sie, sie wirft mit dem Geschirr um sich, sie reißt dem Kanari die Federn aus, sie hat nur Freude, wenn sie etwas Böses tun kann, alles muß immer nach ihrem Kopf gehen ...» «Am besten», meint der Seelenarzt, «sie heiratet!»

### Vorbilder

In Basel ist zurzeit folgende Anekdote im Umlauf:

Ein Zweitklässler machte nie, was man ihm sagte. Vor allem hatte er ständig einen Kaugummi im Mund. Der Vater wollte ihm daher einmal gehörig ins Gewissen reden. «Höre, mein Sohn!» begann er seine von langer Hand vorbereitete Moralpredigt: «Ich für meinen Teil, ich rauche, ich fluche, ich esse den Teller nie aus, ich bin abends chronisch schlecht gelaunt. Die Mama putzt nach dem Essen die Zähne

nicht. Sie fürchtet sich davor, in den Keller zu gehen, ist fernsehsüchtig und schimpft, wie Du ja auch selbst weißt, häufig über irgendwelche Zeitgenossen. Wir sind Dir somit beileibe keine guten Vorbilder. Vielmehr demonstrieren wir Dir täglich vor, wie verantwortungsbewusste Eltern eigentlich *nicht* sein sollten!» Und nun holte er gleichsam aus zum entscheidenden moralischen Paukenschlag. Der Filius aber winkte derweilen blitzschnell ab und meinte gönnerhaft: «Schon gut, Papi! Tut von mir aus ruhig weiterhin, was alles Ihr nun einmal nicht lassen könnt! Ich meinerseits habe ja auch meine Fehler, und also sind wir völlig quitt!»

Darüber, wie der Vater sich hierauf verhielt und wie das Gespräch weiterging, gibt es zahlreiche Versionen.

### Umgesattelt

Der berühmte Pianist erklärt seiner Anbeterin:

«Bis zu meinem dreißigsten Lebensjahr war ich Geiger.»

«So, warum haben Sie dann das Instrument gewechselt?»

«Weil es unmöglich ist, ein Glas Whisky auf eine Violine zu stellen!»

### Trost

Gab es «draußen» einst die «Oberschienenritzenreinigervorstandsgattin-Witwe», haben wir doch immerhin ein «Eidgenössisches Warenumsatzsteuerrückerstattungsantragsformular»!

### Im Zoo

vor dem Leopardenkäfig fragt mich mein fünfjähriger Sohn: «Du, Papi, sind diä Tier us Mäntel gmacht?»

### Der Unterschied

Scherzfrage im Zusammenhang mit einem Bankkrach: «Welches ist der Unterschied zwischen einem alten Schuh und der Bank X?»

Antwort: «Bei einem alten Schuh kann man die Einlage herausnehmen, bei der Bank X hingegen nicht mehr.»

### Ein Witz, der keiner mehr ist

Erzählte man sich da doch folgendes Witzlein, als es noch die «Herren» Obersten gab:

Aus dem obersten Stockwerk der Kaserne kommt ein Rekrut heruntergepoltert, saust in den Kasernenhof hinaus direkt auf «Herrn» Leutnant zu, nimmt Achtungstellung und schnarrt: «Herr Lütnant, dr Oberscht ...»

Er kommt nicht weiter, denn schon hat ihn «Herr» Leutnant unterbrochen mit der Bemerkung: «Me seit nit dr Oberscht, sondern dr Herr Oberscht.»

Der Rekrut nimmt einen Schnauf und verstärkte Achtungstellung

und schnarrt: «Herr Lütnant, dr Oberscht ...»

Nun schnarrt auch der «Herr» Leutnant und wiederholt schreiend: «Me seit nit dr Oberscht, sondern dr Herr Herr Oberscht, verstande?»

«Jawohl!», schnarrt der Rekrut, «Herr Lütnant, dr Herr Oberscht Abtritt i dr Kasärne isch kaputt!»

### Vorteil

Ein kleiner Unternehmer interessiert sich für Miete oder Kauf eines Computers. Der beratende Herr zeigt ihm ein Modell: «Dieser Computer leistet Ihnen die Arbeit von vier gewissenhaften Angestellten oder einem Dutzend Familienangehöriger.»

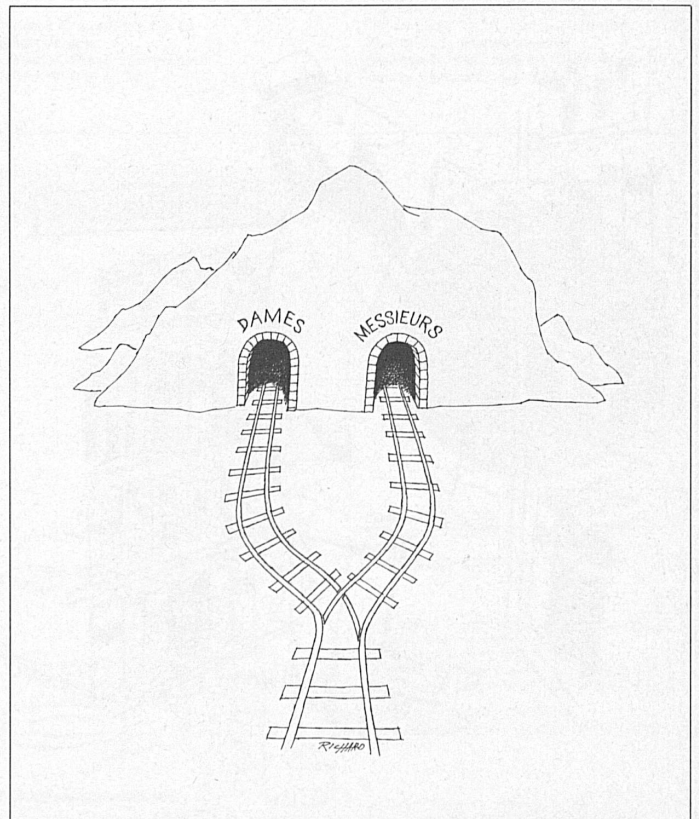
### Nach der Hochzeit

vergießt die Brautmutter einige Tränen. Der Vater beruhigt sie: «Aber Mami, es ist ja nicht so schlimm! Wir verlieren zwar unsere Tochter, gewinnen aber das Telefon zurück!»

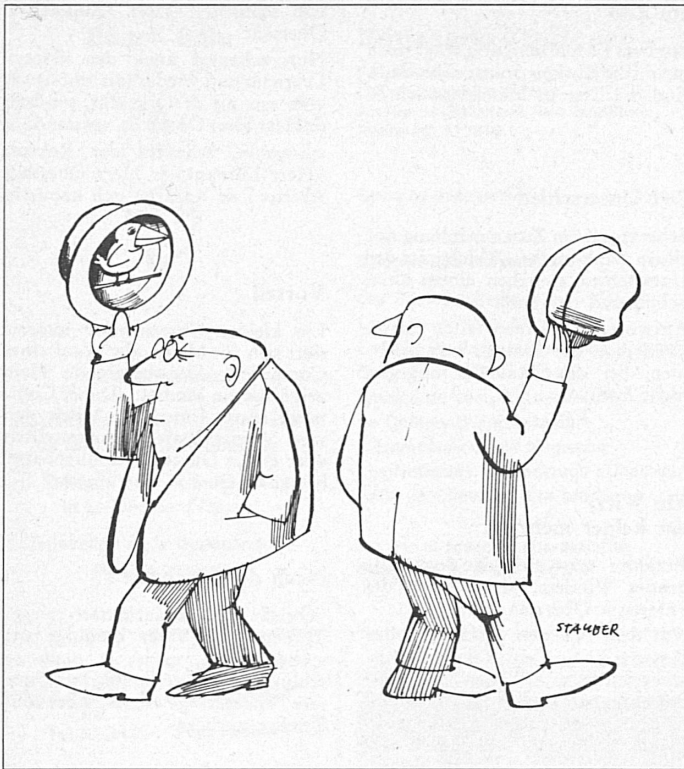
### Warnung

«Vati, was ist ein Bigamist?»

«Ein Bigamist, mein Sohn, ist ein Mann, der doppelt so viel Geschirr abwaschen muß wie ich!»



## Anekdoten-Cocktail



«Wo waren Sie in den Ferien?»  
 «In Majorca.»  
 «Majorca? Wo liegt denn das?»  
 «Das weiß ich nicht. Wir sind geflogen.»

\*

Ein reicher Mann zeigt seinem Gast im Garten drei Schwimmbecken. Der Gast fragt: «Wozu denn drei?»  
 «Nun, das eine für warmes Wasser, das zweite für kaltes Wasser.»  
 «Ja, aber das dritte ist doch leer!»  
 «Natürlich! Das ist für Gäste, die nicht schwimmen können.»

\*

«Sehen Sie nur das Klavier an, Mary», sagt die Hausfrau. «Da liegt der Staub bestimmt seit drei Monaten!»  
 «Dafür kann ich nichts», erwidert die Perle. «Ich bin erst drei Wochen hier.»

\*

Zar Nikolaus I. kam eines Tages von einem Besuch bei seinen Töchtern heim und sah vor dem Tor des kaiserlichen Palastes einen jungen Mann, der eine Zigarre rauchte. Der Zar trat auf ihn zu.

«Man sieht gleich, daß Sie ein Fremder sind», sagte er. «Sie wissen bestimmt nicht, daß es in Petersburg verboten ist, auf der Straße zu rauchen.»

Der junge Mann war tatsächlich Franzose, er dankte dem General und warf die Zigarre weg. Kaum war der Zar verschwunden, als sich zwei Geheimpolizisten auf den Franzosen stürzten, denn es war auch verboten, mit dem Zaren zu sprechen. Der Franzose verbrachte einige Tage im Gefängnis und wurde schließlich gefragt:

«Haben Sie denn den General nicht erkannt, mit dem Sie gesprochen haben? Das war doch der Zar!»

Der Franzose war so ehrlich erstaunt, daß man ihn nicht nach Sibirien schickte, sondern freiließ und dem Zaren den Vorfall meldete. Nikolaus wollte dem jungen Mann eine Genugtuung geben, ließ ihn rufen und fragte ihn, ob er etwas für ihn tun könne.

«Gewiß, Majestät», erwiderte der Franzose. «Sie können mir eine große Gunst erweisen. Wenn Sie mich ein nächstes Mal auf der Straße sehen, so sprechen Sie mich, bitte, nicht an.»

\*

Ein New Yorker ist in Hawaii und gibt dort einer Firma den Auftrag, seinem Bruder ein Dutzend Ananas zu schicken. Es kommen aber nur zehn an, und er beschwert sich bei der Firma. Die Antwort lautet:

«Das war eine besondere Rücksicht von uns. Zwei Ananas waren faul, und wir wollen Ihrem Bruder die Mühe ersparen, sie wegzuworfen.»

Eine ledige Mutter klagt auf Alimente für ihre Zwillinge; das Gericht von Seldwila aber entschied: «Das Beweisverfahren hat nicht einmal für ein Kind gereicht, geschweige denn für zwei.»

\*

Auf der Ueberfahrt nach Amerika fragt ein Engländer:

«Verzeihen Sie meine Indiskretion; aber wer hat eigentlich Amerika entdeckt?»

«Christoph Columbus», erklärt der Amerikaner.

Bei der Ankunft in New York fragt der Engländer abermals:

«Entschuldigen Sie, aber ich habe den Namen vergessen. Wie hieß doch der Mann?»

«Christoph Columbus», erwidert der Amerikaner geduldig.

Der Engländer schaut zu den Wolkenkratzern hinüber und meint:

«Wie hätte er auch daran vorüberfahren sollen?!»

\*

Zwei Brüder haben einem Baron Rothschild das Leben gerettet, der beim Baden beinahe ertrunken wäre. Daraufhin setzt der Baron jedem der beiden eine Rente von dreitausend Francs im Monat aus. Die Jahre vergehen, und eines Tages stirbt der eine Bruder. Der andere geht, wie gewöhnlich, an die Kasse und bekommt sein Geld.

«Und das für meinen Bruder?» fragt er.

«Ihr Bruder ist doch gestorben», erwidert der Kassier.

«Und was weiter? Wenn mein Bruder stirbt – wer beerbt ihn? Ich oder der Baron Rothschild?!»

\*

Der Sekretär einer Unterpräfektur am Telefon:

«Verdammt nochmal! So kann das nicht weitergehen. Ich soll eine vorbildliche Stadt bauen, und dann läßt man mich sitzen. Seit sechs Monaten warte ich auf das Material. So kann ich doch nicht anfangen. Der Ministerpräsident hat unlängst von dem Bau gesprochen, aber seither seid ihr alle eingeschlafen. Sie können nichts dafür? Das kann jeder sagen! Geben Sie mir die verantwortliche Stelle! Und wenn ich bis zum Elysée gehn muß. Man verspricht und verspricht und tut nichts. Eine Sauwirtschaft ist das bei euch in Paris. Der Teufel soll euch holen. Wer ist am Apparat?»

«Hier General de Gaulle.»

«Hm . . . und wissen Sie, mein General, wer hier am Apparat ist?»

«Nein.»

Der Sekretär legt den Hörer in die Gabel:

«Gott sei Dank!»

